



UNIVERSITY OF HELSINKI



<https://helda.helsinki.fi>

Helda

Präsenspartizipien in finnischen und deutschen literarischen Texten. Äquivalenzen und Unterschiede

Havu, Eva

INSTITUT FÜR FREMDSPRACHLICHE PHILOGIEN DER UNIVERSITÄT KOBLENZ-LANDAU
2020

Havu, E 2020, 'Präsenspartizipien in finnischen und deutschen literarischen Texten. Äquivalenzen und Unterschiede', Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung, vol. 63, pp. 43-63.

<http://hdl.handle.net/10138/319115>

unspecified
acceptedVersion

Downloaded from Helda, University of Helsinki institutional repository.

This is an electronic reprint of the original article.

This reprint may differ from the original in pagination and typographic detail.

Please cite the original version.

Präsenspartizipien in finnischen und deutschen literarischen Texten: Äquivalenzen und Unterschiede

Eva Havu

Das Präsenspartizip (Partizip I) ist im Deutschen und im Finnischen eine von dem Verb abgeleitete synthetische Form, die besonders in verschiedenen schriftsprachlichen Texttypen angewendet wird. Im Deutschen hat das Partizip I nur eine Aktiv-Bedeutung während das finnische Partizip I eine Aktiv- und eine Passivform hat. Nach einer Zusammenfassung der Anwendung des Präsenspartizips in beiden Sprachen vergleichen wir seinen Gebrauch in zwei finnischen Romanen und ihren deutschen Übersetzungen.

Inhalt:

1. Einleitung
2. Anwendung und Übersetzung der aktiven partizipialen Formen in der literarischen Textsorte
 - 2.1. Attributiver Gebrauch (142 Belege)
 - 2.2. Prädikativer Gebrauch (13 Belege)
 - 2.3. Verbaler Gebrauch (45 Belege)
 - 2.4. Adverbialer Gebrauch (34 Belege)
 - 2.5. Substantivischer Gebrauch (6 Belege)
 - 2.6. Aktive Präsenspartizipien: Zusammenfassung der hauptsächlichsten Unterschiede zwischen den Sprachen
3. Anwendung und Übersetzung der passiven partizipialen Formen in der literarischen Textsorte
 - 3.1. Das passive Präsenspartizip als Attribut (18 Belege)
 - 3.2. Das passive Präsenspartizip als Prädikativ (22 Belege)
 - 3.3. Das passive Präsenspartizip als Verb (21 Belege)
 - 3.4. Das passive Präsenspartizip als Adverb (6 Belege)
 - 3.5. Das passive Präsenspartizip in verschiedenen pronominalen und adverbialen Fügungen (18 Belege)
 - 3.6. Passive Präsenspartizipien: Zusammenfassung der hauptsächlichsten Unterschiede
4. Zusammenfassung
Literaturverzeichnis
Anhang: Die finnischen Kasusformen

1. Einleitung

Das Präsenspartizip (Partizip I), das Gleichzeitigkeit mit einer anderen Handlung ausdrückt, ist im Deutschen und im Finnischen eine von dem Verb abgeleitete synthetische Form, die besonders in verschiedenen schriftsprachlichen Texttypen angewendet wird (Thurmair 2013: 106). Im Deutschen hat das Partizip I nur eine Aktiv-Bedeutung und weist die Struktur *Verbstamm + (e)nd* auf (*singen => singend*) (Duden 2009 § 612), aber eine Variante mit *zu*, das *zu-Partizip* (= Gerundiv), drückt ein Passiv aus (Duden 2009 § 597, § 830: „Man sprach von nicht zu übersehenden Konsequenzen“).¹ Dagegen hat das Partizip I im Finnischen eine Aktiv- und eine Passivform, die morphologisch aus *Verbstamm + va/vä*² (aktiv: *laulaa => laulava* „singend“) oder *Verbstamm + (t)tava/(t)tävä* (passiv: *laulaa => laulettava laulu* „ein zu singendes Lied“, „ein Lied, das gesungen werden kann/muss“) gebildet wird (VISK § 122).

Finnisch ³	Deutsch
Partizip I (aktiv) <i>Lapsiaan rakastaVA äiti</i> <i>LukeVA lapsi</i>	Partizip I (aktiv) <i>Eine ihre Kinder liebende Mutter</i> <i>Ein lesendes Kind</i>
Partizip I (passiv) <i>Heti maksetTAVAt kulut.</i> <i>RakastetTAVA äiti</i> <i>LuetTAVA kirja</i>	a) <i>zu + Partizip I</i> <i>Die sofort zu zahlenden Kosten</i> (Duden 2009 § 830) b) Adjektiv (oder andere Konstruktion) <i>Eine liebenswerte Mutter</i> <i>Ein Buch, das man lesen muss/kann;</i> <i>Ein leserliches Buch</i>

Tab. 1: Die Formen des finnischen Präsenspartizips und die entsprechenden deutschen Formen

1 Vgl. zum Thema auch Pakkanen-Kilpiä (2006), Thurmair (2013), Zifonun 1997: 2206).

2 Die Variation *-va/ -vä* hängt von den Regeln der Vokalharmonie ab: Wörter können nur hintere (a, o, u) oder vordere (ä, ö, y) Vokale enthalten. E und i sind neutral und können sich in beiden Worttypen befinden, aber haben alleinstehend die Partizipendung auf *-vä* (VISK § 15): *laula-va* 'singend' / *teke-vä* 'machend'.

3 Finnische Nomina haben keinen Artikel und kein grammatisch markiertes Genus. Die Wortfolge ist in diesen Sätzen identisch mit dem des Deutschen, aber um das Lesen zu erleichtern, sind die Subjekte unterstrichen.

In beiden Sprachen kann diese ursprünglich infinite Verbform in verschiedene Wortarten eingeordnet werden. Sie kann sich wie ein Adjektiv (vgl. Deklination) auf ein Substantiv beziehen und attributiv oder prädikativ angewendet werden (*Laulava lapsi/ Das singende Kind; Lapsi on viehättävä/ Das Kind ist reizend*). Außerdem kann sie im substantivischen (*läsnäolevat/ die Anwesenden*; vgl. Duden 2009 § 1313) und adverbialen Gebrauch vorkommen (*Er ist anscheinend nicht da / Hän ei ole oletettavasti („wahrscheinlich“) täällä; Tarina on yllättävän kaunis /Die Geschichte ist überraschend schön*). Im Finnischen treten auch Partizipien in verbalen Konstruktionen auf (*Kuulin hänen sanovan „Ich hörte ihn sagen...“*) und im Deutschen können Partizipien lexikalisiert als Präpositionen oder Konjunktionen angewendet werden (*Während seines Aufenthaltes*) (z. B. Pakkanen-Kilpiä 2008: 8).

Wir vergleichen den Gebrauch des Präsenspartizips (Partizip I, P1) in beiden Sprachen in Beispielen einer literarischen Textsorte, d.h. in zwei finnischen Romanen und ihren deutschen Übersetzungen. Wir gehen vom finnischen Originaltext aus und vergleichen die deutsche Übersetzung der Präsenspartizipien damit. Dazu erwähnen wir auch Fälle, wo nur in der deutschen Übersetzung ein Partizip I auftritt, im Originaltext aber eine andere Form. Die von ihren Ausgangsverben semantisch losgelösten Partizipien, die eine neue Bedeutung angenommen haben (die sogenannten „Partizipialadjektive“, vgl. Engel 1996: 4; Pakkanen-Kilpiä 2008: 5), (*naurettava „lächerlich“, miellyttävä „angenehm“...*), werden hier nicht behandelt. Wir besprechen erst die aktiven Formen (Kapitel 2) und danach die passiven Formen (Kapitel 3).

2. Anwendung und Übersetzung der aktiven partizipialen Formen in der literarischen Textsorte

Das Präsenspartizip wird im Deutschen besonders in geschriebenen Textsorten angewendet. Thurmair (2013: 106), die sich vor allem auf komplexe partizipiale Attribute konzentriert, spricht von „konzeptueller Schriftlichkeit“, und nennt (2013: 102) verschiedene Anwendungsbereiche, wie Anzeigen (vgl. Valdová 2009: Kontaktanzeigen) oder Anweisungen. Weber (1994: 159-160) erwähnt auch den schriftsprachlichen Gebrauch der Präsenspartizipien („schriftlich konzipierte“ Texte), aber stellt außerdem fest, dass sie auch in mündlich konzipierten aber anfänglich schriftlich formulierten Texten

(z. B. im SCHWÄBISCHEN TAGBLATT), oder in Talk-Shows, wo es sich oft um Zitate handelt, vorkommen. In spontanen Äußerungen seien sie äußerst selten und auch in diesen weisen sie auf einen vorge-dachten oder vorformulierten Inhalt.

Eroms (2003: 17) spricht von Partizipien als Mittel Texte zu verdichten und erwähnt häufige „Verdichtungstendenzen“⁴ in Zeitungen (z. B. in der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG und im SPIEGEL). Der attributive Gebrauch von Partizipien ist tatsächlich sowohl in deutschen als auch in finnischen Zeitungstexten üblich:

- (1a) Bundesinnenminister Seehofer begrüßt die Entscheidung, Flüchtlingskinder aus Griechenland nach Deutschland zu holen. Aufgenommen werden sollen vor allem *alleinreisende* oder kranke Kinder. (Süddeutsche Zeitung 10.3.2020, <https://www.sueddeutsche.de/>)
- (1b) Wegen des Coronavirus droht Fußballspielen in den *kommenden* Tagen eine Austragung vor leeren Rängen, zumindest wenn es nach dem Gesundheitsminister von Nordrhein-Westfalen, Karl-Josef Laumann (CDU), geht. (Süddeutsche Zeitung 10.3.2020, <https://www.sueddeutsche.de/>)
- (1c) Taskulampun valokeila paljasti *karmi-va-n* (*karmiva* „schaurig“, Sg. Genitiv) totuuden kauhuvuokralaisen asunnosta [...] (Ilta-Sanomat 10.3.2020. <https://www.is.fi/kotimaa/art-2000006433096.html>)

„Der Lichtschein der Taschenlampe hat die *schaurige* Wahrheit über die Wohnung des terrorisierenden Mieters ans Licht gebracht“.

- (1d) [...]14-vuotias hukkuu jäärataturmassa Kurikassa – poliisi etsii onnettomuutta *edeltä-vi-lle* (edeltää „vorangehen“, Pl. Allativ) tapahtumille silminnäkijöitä. (Ilta-Sanomat 10.3.2020, <https://www.is.fi/kotimaa/art-2000006433109.html>)

„Ein 14-jähriger erkrankte gestern in einem Unglück auf dem Eis in Kurikka – die Polizei sucht Augenzeugen für die vorangehenden Ereignisse“.

Meistens sprechen die Forscher, die den Gebrauch von Präsenpartizipien untersuchen, nur von ihrem attributiven Gebrauch, obwohl sie auch in anderen sprachlichen Funktionen (zwar seltener) auftreten können (vgl. 2.2.-2.5.). Wir untersuchen den Gebrauch der P1 in den obenerwähnten Funktionen in zwei finnischen Romanen, die zu

⁴ „das kompakte Präsenpartizip verdichtet eine aktivische, das Partizip Perfekt eine passivische Struktur“ (Eroms 2003: 22). Thurmair (2013: 95) benutzt den Begriff „Verschachtelung“.

der literarischen (d.h. schriftsprachlichen) Textsorte gehören⁵. Die deutschen Übersetzungen ermöglichen einen einigermaßen direkten⁶ Vergleich zwischen den beiden Sprachen.

2.1. Attributiver Gebrauch (142 Belege)

Obwohl das verbale P1 eine mit dem Hauptverb gleichzeitige Handlung ausdrückt, wird es in beiden Sprachen wie ein Adjektiv dekliniert⁷. Alleinstehende (d.h. ohne Erweiterungen stehende) Partizipien können in beiden Sprachen anstelle eines Adjektivs auftreten (*Ein weinendes/ trauriges Kind; itkevä/ surullinen lapsi*). Sie können aber auch ihre ursprünglichen verbalen, eventuell valenzbedingten Ergänzungen behalten (*Das Kind läuft nach Hause => das nach Hause laufende Kind/ Lapsi juoksee kotiin => Kotiin juokseva lapsi*), wobei sie nicht durch ein Adjektiv ersetzbar sind (**Das nach Hause traurige Kind / *Kotiin surullinen lapsi*) (Duden 2009 § 1313, Engel 1996, 430, Pakkanen-Kilpiä 2008: 18).

Im Korpus kommen insgesamt 142 Präsenspartizipien in der attributiven Funktion vor: 77 bei Paasilinna und 65 bei Holappa (vgl. Tabelle 2). Diesen Partizipien entsprechen 128 P1 im Deutschen (67 in der Übersetzung von Paasilinna, 61 in der von Holappa). In den meisten Fällen haben die Übersetzer also das ursprüngliche P1 mit einem dem Inhalt mehr oder weniger entsprechenden P1 übersetzt:

- (2a) *Kauhistuneena allaan avautu-va-sta* (avautua „sich öffnen“, Sg. Elativ) *pyörryttä-vä-stä* (pyörryttää „Schwindel erregen“, Sg. Elativ) *syvydestä hän peittää silmät raskaalla kädellään*. (Holappa, KK)

Entsetzt von der unter ihm sich *aufuenden*, Schwindel *erregenden* Tiefe bedeckt er die Augen mit seiner schweren Hand. (Holappa, S. 30-31)

5 Es handelt sich um Paasilinna: Suloinen Myrkyneittäjä und Holappa: Ystävän muotokuva (vgl. Bibliographie). Man kann in diesen Romanen aber auch mündliche Einflüsse feststellen, z.B., wenn direkte Rede zitiert wird.

6 Da Übersetzungen auch die sprachlichen Präferenzen der Übersetzer widerspiegeln, wählt der Übersetzer nicht unbedingt die direkt entsprechende Form, obwohl sie vorhanden ist. In unserem Fall haben sich die Übersetzer ziemlich selten von dem Originaltext entfernt.

6 Da keine Artikel im Finnischen vorhanden sind, sind die bestimmten und unbestimmten Nomina nur mit Hilfe des Kontextes zu schließen (Kaunis talo: das schöne Haus/ ein schönes Haus).

In den 14 Fällen, wo die Übersetzer eine andere Konstruktion gewählt haben, scheint es sich meistens (2b), aber nicht immer (2c) um eine idiomatischere deutsche Ausdrucksweise zu handeln:

- (2b) Tunsin maan jalkojeni alla, tunsin hevosesta *irtoa-va-n* (*irrota* „sich lösen“, Sg. Genitiv) *lemahduksen*, [...]. („den von dem Pferd sich „lösenden“ Geruch“) (Holappa, KK)

Ich fühlte die Erde unter meinen Füßen, ich nahm *den Geruch des Pferdes* wahr, [...]. (Holappa S. 183)

- (2c) Linnea Ravaska asetteli laukkunsa ja siinä olevat tavaransa huolellisesti kuivalle mättäälle lähteen reunalle, loi sitten *tarkasta-va-n* (*tarkastaa* „prüfen“, Sg. Genitiv) *katseen ympäristöön* [...]. („warf dann einen *prüfenden* Blick in die Umgebung“) (Paasilinna, S. 35)

Linnea Ravaska stellte ihre Tasche sorgfältig auf einer trockenen Bülte am Rand der Quelle ab, dann blickte sie sich *prüfend* um [...]. (Paasilinna, S. 38)

	Attribut ohne verbale Ergänzung (FI=>DE)	Attribut mit verbaler Ergänzung (FI=>DE)	Insgesamt
	P1 => P1	P1 => P1	P1 => P1
Paasilinna	52	15	67
Holappa	55	6	61
Insgesamt	107	21	128
	P1 => andere Konstruktion	P1 => andere Konstruktion	
Paasilinna	8	2	10
Holappa	1	3	4
Insgesamt	9	5	14

Tab. 2: Attributive Präsenspartizipien in den finnischen Texten und deren deutschen Übersetzungen

In den deutschen Übersetzungen treten aber auch partizipiale Attribute auf, die nicht im Originaltext vorkommen. In den meisten Fällen wäre eine direkte Übersetzung aus dem Finnischen nicht möglich gewesen:

- (2d) Tämähän panee todellakin veret *kiertä-mä-än* (*kiertää* „kreisen/zirkulieren“, -MA Infinitiv, Illativ), iloitsi Jaakko. (Paasilinna, S. 67) (*„Dieses macht wirklich das Blut zirkulieren“ => bringt das Blut zum Zirkulieren)

„Diese Sorte hat wirklich eine *belebende* Wirkung“, freute sich Jaako. (Paasilinna, S. 73)

Es ist deutlich zu sehen, dass das Auftreten von partizipialen Attributen in den deutschen Übersetzungen keineswegs nur eine vom finnischen Originaltext beeinflusste Lösung ist.

2.2. Prädikativer Gebrauch (13 Belege)

Das finnische Prädikativ (*predikatiivi*) ist eine mit *sein* oder einem entsprechenden Verb (*werden...*) eingeleitete Form und kann nur im Nominativ oder Partitiv auftreten (VISK § 944). Die mit anderen Verben eingeleiteten prädikativen Konstruktionen, die in anderen grammatikalischen Fällen stehen (Essiv, Translativ...), werden *predikatiiviadverbiaali* genannt (VISK § 603). Im Deutschen werden aber beide Typen zu den *Prädikativen* gezählt (Duden 2009 § 476, Pakkanen-Kilpiä 2008)⁸. Der Titel „prädikativer Gebrauch“ umfasst hier also die beiden prädikativen Konstruktionstypen.

Im Deutschen bleibt das prädikativ angewendete Partizip I, wie auch das Adjektiv, undekliniert, was im Finnischen nicht der Fall ist:

- (3) Tämä keksintö on *mullista-va* (*mullistaa* „revoluzionieren“, Sg. Nominativ) / Nämä keksinnöt ovat *mullista-vi-a* (Pl. Partitiv)

Diese Entdeckung ist/ Diese Entdeckungen sind *revoluzionierend*.

- (4) Anna pitää juomaa *piristä-vä-nä* (*piristää* „erfrischen“, Sg. Essiv)

Anna findet das Getränk *erfrischend*.

Die mit *sein* eingeleiteten Präsenspartizipien sind in beiden Sprachen gewöhnlich Partizipialadjektive (vgl. Einleitung: von ihren Ausgangsverben semantisch losgelöste adjektivische Partizipien (5a vs. 5b), was in anderen prädikativen Fügungen nicht unbedingt der Fall ist (*Er kommt mir schlafend vor/ Hän vaikuttaa nukkuvan*) (Engel 1996: 43; vgl. ebenfalls Pakkanen-Kilpiä 2008: 5, 10; VISK § 535). Jedoch treten die finnischen und deutschen Partizipien nicht immer in den gleichen prädikativen Konstruktionen auf (6a, 6b):

⁸ Für eine Zusammenfassung der Subjekt- und Objektprädikative einleitenden Verben oder Partizipialen Konstruktionen siehe z. B. Pakkanen-Kilpiä 2008, Duden 2009 § 476).

- (5a) Hän on *viehättä-vä* / Er/sie ist *reizend*.
- (5b) *Hän on *laula-va* / *Er/sie ist *singend*.
- (6a) Sie versuchte, mit den Armen heftig *rudern*, einen Wagen anzuhalten. (Duden 2009 § 1318)
- Hän koetti käsiä voimakkaasti *heilutta-e-n* (*heiluttaa*, -E Infinitiv, Instruktiv) pysäyttää auton.
- (6b) Jari muutti äänensä hiukan *kimittä-vä-ksi* (*kimittää* „schrill sprechen“, Sg. Translativ) ja pyysi everstinnaa avaamaan oven, ulkona odotti vanha ystävä. (Paasilinna, S. 152)
- Jari *verstellte seine Stimme, so dass sie ein wenig schrill klang*, und bat die Witwe, die Tür aufzumachen, draußen warte ein alter Freund. (Paasilinna, S. 163)

Der Duden spricht in Fällen wie (6a) von Prädikativen in satzwertigen Partizipialkonstruktionen, die Nebenätzen nahekommen und „adverbial“ gebraucht werden (Duden 2009 § 476, § 1318). Im Finnischen würde in diesen Konstruktionen eine Infinitivform (-E Infinitiv⁹) auftreten. Im Beispiel (6b) handelt es sich im Finnischen um einen translativen Gebrauch (VISK § 1259¹⁰), der eine Änderung ausdrückt und sich hier nicht direkt auf Deutsch übersetzen lässt¹¹. Die Beispiele (6a, 6b) zeigen, dass die prädikativen Anwendungsbereiche der Partizipien in beiden Sprachen unterschiedlich sind und die Übersetzung in die andere Sprache zwischen anderen (eventuell infiniten) Verbformen oder Konstruktionen zu suchen ist.

In beiden Romanen tritt das P1 kaum als Prädikativ auf, sei es denn mit dem Verb *sein* oder mit anderen Verben (*predikaatiiviadverbiaali*): nur 13 Belege sind im Originaltext vorhanden (4 bei Holappa, 9 bei Paasilinna, wovon nur 6 mit einem P1 übersetzt worden sind (7a-b)).

9 Vgl. VISK § 120: Das Finnische unterscheidet drei Infinitive: das A-Infinitiv, das E-Infinitiv und das MA-Infinitiv. Das E-Infinitiv wird in diesen Fügungen im Inessiv (*luki-e-ssa*: beim Lesen) und im Instruktiv (*luki-e-n*: lesend) dekliniert.

10 „[...] miksi tai millaiseksi joku tai jokin tulee tai muuttuu“ (in welcher Weise und in was jemand sich ändert).

11 Jedoch kann auch im Deutschen ein Adjektiv mit bestimmten Verben eine Änderung ausdrücken: Er hat sein Haus rot angestrichen (vgl. Duden 2009 § 476: Resultatives Prädikativ).

- (7a) Syvyys oli yhtä *pelotta-va* (*pelottaa* „beängstigen“) kuin kohtalo, jota hän kieltäytyi katsomasta. (Holappa, KK).

Die Tiefe war ebenso *beängstigend* wie das Schicksal, das er sich anzuschauen weigerte. (Holappa S. 31)

- (7b) Kauko Nyysönen makasi *kärsi-vä-nä* (*kärsiä* „leiden“, Sg. Essiv) veneen pohjalla, poski nojasi tuhtoon, kaljatölkki poskeen. (Paasilinna, S. 178)

Kauko Nyysönen lag *leidend* am Boden, sein Kopf lehnte an der Ducht, die Bierbüchse an der Wange. (Paasilinna, S. 191)

Bei den sieben mit einer anderen Konstruktion übersetzten Partizipien handelt es sich meistens um eine finnische Translativform, die eine Änderung ausdrückt (6b).

Wie im attributiven Gebrauch erscheinen in den deutschen Übersetzungen prädikative partizipiale Formen, die nicht im Originaltext vorhanden sind (7c: Adjektiv im Finnischen):

- (7c) Ei Lahtelasta kannattanut välittää. Pera oli vähän *tulinen* („feurig“) ja hivenen herkkä. (Paasilinna, S. 16)

Wegen Lahtela brauche sie sich nicht zu sorgen, der sei *autbrau-send* und ein wenig empfindlich. (Paasilinna, S. 16)

In den deutschen Übersetzungen treten auch Partizipien in satzwertigen Partizipialkonstruktionen auf, die einem finnischen Infinitiv entsprechen:

- (8a) *Itki-e-n* (*itkeä* „weinen“, -E Infinitiv, Instruktiv) mustatukkainen huora luhistui nurkkaan. (Paasilinna, S. 149)

Weinend sackte die dunkelhaarige Hure in der Ecke zusammen. (Paasilinna, S. 161)

- (8b) Mies makasi *huohotta-e-n* (*huohottaa* „keuchen“, -E Infinitiv, Instruktiv) veneen pohjalla, [...]. (Paasilinna, S. 177)

Er lag *keuchend* am Boden, [...]. (Paasilinna, S. 190)

Die Belege zeigen, dass prädikative Präsenspartizipien in beiden Sprachen vorkommen aber im Allgemeinen nicht sehr üblich in der literarischen Textsorte sind.

2.3. Verbaler Gebrauch (45 Belege)

2.3.1. Das finnische Partizip als Satzäquivalent (44 Belege)

Im Finnischen wird das Präsenspartizip in sogenannten „referierenden“ Konstruktionen (Referatiivirakenne, VISK § 538) angewendet, die als Satzäquivalente (lauseenvastike) betrachtet werden. Die referierende Konstruktion besteht aus einer vom Partizip abgeleiteten Form, die im Präsens die Endung *-van/ -vän* hat und durch einen Nebensatz mit „dass“ ersetzbar ist. Zu den einleitenden Verben gehören z.B. *sagen, mitteilen, versichern, denken, wissen, glauben, wollen...* (VISK § 538), die Worte oder Gedanken referieren. In den Konstruktionen, die sich auf das Subjekt beziehen (9b) erscheint auch ein Possessivsuffix (VISK § 539). In entsprechenden deutschen Fügungen kommt nie ein Partizip vor, eventuell aber ein Infinitiv¹²:

- (9a) Hän tietää minun (*minä* „ich“, Genitiv) *tule-van* (*tulla* „kommen“: *„Er/sie weiß mich *kommend*“).

Er/sie weiß, *dass ich komme.*

- (9b) Hän uskoo *pärjää-vän-sä* (*pärjätä* „[etwas] schaffen“, *-vän* + Possessivsuffix, 1. Sg.: *„Er/sie glaubt sich [das] *schaffend*“).

Er/sie glaubt, *dass er/sie das schafft/ das zu schaffen.*

Die beiden literarischen Texte weisen Unterschiede im Gebrauch der partizipialen Satzäquivalente auf, welches darauf hindeutet, dass diese Anwendung mit dem persönlichen Stil des Autors und/ oder mit der Erzählweise zusammenhängen könnte. Von den 44 Belegen erscheinen 32 bei Holappa, wo die Erzählung in der 1. Person ist

12 Faucher (1994: 13f) erwähnt einen „Leistungsaustausch“ zwischen Partizip I und Infinitiv: „die Zigarette blieb brennen (statt des erwarteten „brennend“), und spricht von „infinitivischen Partizipien“.

und häufig subjektive Konstruktionen und indirekte Rede (mit Verben wie *glauben, scheinen, vorstellen...*; *sagen...* eingeleitet) vorkommen, und 12 bei Paasilinna, wo die Erzählung in der 3. Person erfolgt, und oft freie indirekte Rede auftritt.¹³ Bei Paasilinna beziehen sich die Satzäquivalente nur auf das Subjekt, während bei Holappa ein Drittel der Partizipien sich auf das Objekt bezieht (vgl. Tab. 3). Die partizipialen Satzäquivalente können nicht mit einem deutschen P1 übersetzt werden, und meistens treten in den Übersetzungen Infinitive oder Nebensätze auf:

	Subjekt (FI=>DE)	Objekt (FI=>DE)	Insgesamt (FI=>DE)
	P1 => Nebensatz	P1 => Nebensatz	P1 => Nebens.
Paasilinna	2	0	2
Holappa	11	7	18
Insgesamt	13	7	20
	P1 => Infinitiv	P1 => Infinitiv	P1 => Infinitiv
Paasilinna	9	0	9
Holappa	9	3	12
Insgesamt	18	3	21
	P1 => andere Konstruktion	P1 => andere Konstruktion	P1 => andere Konstruktion
Paasilinna	1	0	1
Holappa	2	0	2
Insgesamt	3	0	3

Tab. 3: Präsenspartizipien als Satzäquivalente in den finnischen Texten und deren deutsche Übersetzungen

Die sich auf das Subjekt beziehenden Konstruktionen sind bei Paasilinna hauptsächlich mit einer infinitiven Konstruktion übersetzt worden (10a), bei Holappa mit einem Nebensatz (10b) oder einem Infinitiv. In der Übersetzung von Paasilinna erscheint auch der Konjunktiv der indirekten Rede (10c):

¹³ Obwohl Holappas Text länger ist (35 500 Wörter vs. Paasilinnas 30 000 Wörter) und die Rechenmethode nicht als statistisch valide anzusehen ist, da wir nur die ungefähre Wortzahl pro Seite ausgerechnet, und das Resultat mit der Seitenanzahl multipliziert haben, kann man einen deutlichen quantitativen Unterschied zwischen den Belegen feststellen (vgl. auch Fußnoten 19, 21 und 22)..

- (10a) Sepeleen Raija arveli *osaa-van-sa* (*osata* „können“, -van + Possessivsuffix, 3. Sg) myös sitoa, [...] (Paasilinna, S. 117) (*„Einen Kranz Raija glaubte „sich könnend“ auch binden“)

Raija glaubte, auch einen Kranz allein binden *zu können*, [...] (Paasilinna, S. 126)

- (10b) Tiedän *ole-van-i* uhri. (*olla* „sein“, -van + Possessivsuffix, 1. Sg) (Holappa, KK) (*„[Ich] weiß „mich seiend“ ein Opfer“)

Ich weiß, *dass ich* ein Opfer *bin*. (Holappa S. 41)

- (10c) Sen myynnissä Kivistö sanoi mielellään *autta-van-sa*. (*auttaa* „helfen“, -van + Possessivsuffix, 3. Sg) (Paasilinna, S. 48) ([...] Kivistö sagte *„sich gerne helfend“)

Beim Verkauf ihres Häuschens *werde* er ihr gern *helfen*. (Paasilinna, S. 52)

10 von den 32 bei Holappa auftretenden Präsenspartizipien beziehen sich auf das Objekt und sind meistens mit einem Nebensatz übersetzt worden:

- (10d) Asser oli tarkkaillut minua ja oli nähnyt silmiäni *avautu-van* (*avautua* „sich öffnen“, 3. Sg) (Holappa, KK) ([...] und gesehen meine Augen *„sich öffnend“)

Asser hatte mich beobachtet und gesehen, *wie sich meine Augen öffneten*. (Holappa, S. 86)

In den deutschen Übersetzungen mit einem Infinitiv sind die einleitenden Verben Wahrnehmungsverben (vgl. auch 10a):

- (10e) - Tule! kuuli Asser Selman *kuiskaa-van* (*kuiskata* „flüstern“, 3. Sg). (Holappa, KK)

„Komm her!“, hörte Asser Selma *flüstern*. (Holappa, S. 69)

Im Gegensatz zum Finnischen P1 kann das deutsche P1 also nicht als Satzäquivalent auftreten, aber in einigen Fällen kann die zweite infinite Verbform, d.h. der Infinitiv, hier angewendet werden. Dagegen kann aber in satzwertigen prädikativen Konstruktionen im Deutschen ein P1 auftreten, dem im Finnischen ein Infinitiv entspricht. Diese einem Nebensatz entsprechenden oder dem Verb nahekommenden Konstruktionen bilden ein „undefinierbares“ Gebiet, wo die

Anwendungsbereiche der zwei infiniten Verbformen (Partizip und Infinitiv) sich mischen (was sprachwissenschaftlich keineswegs außergewöhnlich ist, vgl. z. B. Koskinen 1998: 225¹⁴). Wo das finnische P1 als Verbform in spezifischen Konstruktionen auftreten kann um eine gleichzeitige Handlung mit dem Hauptverb auszudrücken (und eventuell mit einem Infinitiv ins Deutsche übersetzt werden kann: 10a, 10c), hat das deutsche P1 einen sich den Adverbien nähernden prädikativen Gebrauch (siehe 2.2) und beschreibt in diesen Fügungen den Zustand oder das Benehmen des Bezugsnomens während einer Handlung. In diesen Fällen würde im Finnischen ein Infinitiv auftreten (vgl. Beispiele 8a und 8b):

- (10f) *Huokaist-e-n* (*huokaista* „seufzen“, - E Infinitiv, Instruktiv) everstinna Linnea Ravaska noukki käsilaukustaan kirjekuoren jonka ojensi miesvainajansa siskonpojalle. (Paasilinna, S. 13)

Seufzend entnahm Linnea Ravaska ihrer Handtasche einen Briefumschlag, den sie dem Neffen ihres verstorbenen Mannes aushändigte. (Paasilinna, S. 13)

2.3.2. Das finnische Partizip als Futur (1 Beleg)

Im Finnischen können Präsenspartizipien mit dem Hilfsverb *olla* (*sein*) ein Futur ausdrücken. Diese archaische Zukunftsform kann man noch besonders in Gebrauchstexten, aber auch manchmal in literarischen Texten, finden (Koskinen 1998: 204-205):

- (11a) [...] ja *on* [Jesus Kristus] sieltä *tule-va* (*tulla* „kommen“) tuomitsemaan eläviä ja kuolleita [...]. (Apostolinen uskontunnustus)

[...] von dort *wird* er [Jesus Christus] *kommen*, zu richten die Lebenden und die Toten [...]. (Apostolisches Glaubensbekenntnis)

14 "Traditionally a distinction has been made between the Finnish: participial structures and infinitival forms [...]. This separation in two types of non-finites is based on a definition of infinitives as verbal constructs that do not inflect for tense, mood, person/number agreement or the impersonal passive. These traits contrast with the properties of participials, which carry temporal content, number agreement and passivization). This representation of infinitives is imprecise, however [...] and the division between the two groups is not clear-cut." (*ibid.*)

In einem Beispiel bei Paasilinna taucht die alte Futurform *olla* „sein“ + P1 auf, die mit einer mit dem Modalverb „können“ eingeleiteten Infinitivkonstruktion übersetzt worden ist:

(11b) Mitä elämä olisi (*olla* „sein“, *Konditional*, 3. Sg) hänelle vielä *anta-va* (*antaa* „geben“)? (*„Was wäre das Leben noch ihm gebend?“)

Was *konnte* das Leben ihm noch *geben*?

2.4. Adverbialer Gebrauch (34 Belege)

Die Fälle, in denen ein alleinstehendes Partizip I das Prädikat ergänzt indem es eine gleichzeitige, nicht abgeschlossene Handlung mit ihm ausdrückt (6a, 6b) und sich direkt auf das Bezugsnomen bezieht, sind hier als Prädikative Konstruktionen angesehen, obgleich sie sich den Adverbien nähern (vgl. 2.2.) Als Adverbien werden hier solche Partizipien betrachtet, die sich auf ein Adjektiv, Adverb oder Verb beziehen (VISK § 603: *Der Hund bellt überraschend laut* (**Der Hund bellt und überrascht* = Adverb) vs. *Der Hund lief bellend durch den Raum* (Gleichzeitige Handlung: *Der Hund lief und bellte* = Prädikativ).

Im Finnischen können Partizipien in der Genitivform (-n) eine Intensivität ausdrücken oder mit der Endung -sti gebildet werden und verschiedene Interpretationen haben (VISK § 621: z.B. Art/ Weise in der eine Aktion vorgeht). Im Deutschen können auch hier Präsenspartizipien auftreten, die, wie im Finnischen (und wie Adverbien im Allgemeinen), undekliniert bleiben.

(12a) Täällä on *tukahdutta-va-n* (*tukahduttaa* „ersticken“) kuuma.

Hier ist [es] *erstickend* heiß.

(12b) Hän käyttäytyi *pelotta-va-sti* (*pelottaa* „Angst machen“).

Er hat sich *furchterregend* benommen.

In beiden Romanen erscheint das adverbiale finnische P1 in 23 Belegen mit der Endung -sti und in 11 Belegen mit der Genitivendung -n. Die Adverbien P1 + -sti ergänzen in unseren Belegen ein Verb und drücken die Art oder Weise in der eine Handlung vorgeht aus

(vgl. VISK § 373: auch z.B. Intensität). In den deutschen Übersetzungen kommt, außer einem adverbialen Partizip (12 von 23 Belegen; 13a), ein anderes Adverb (13b) oder ein attributives P1 (13c) vor:

- (13a) Joukkio oli esiintynyt heti alkuunsa *uhkaa-va-sti* (*uhata* „drohen“) (Paasilinna, S. 70)

Das Trio war von Anfang an *drohend* aufgetreten. (Paasilinna, S. 76)

- (13b) Kipeähän se ensin teki, mutta Selman säätelemänä Asser ymmärsi liikkua *varo-va-sti* (*varoa* „vorsichtig sein“), ensin hyvin hitaasti. (Holappa, KK)

Anfangs schmerzte es, aber geleitet von Selma verstand es Asser, sich *vorsichtig* zu bewegen, ganz langsam zunächst. (Holappa, S. 70)

- (13c) *Uhkaa-va-sti* (*uhata* „drohen“) mulkaisten uhriaan hän poistui kellarista. (Paasilinna, S. 161) („drohend sein Opfer anschauend...“)

Mit *drohenden* Blicken auf sein Opfer verließ er den Keller. (Paasilinna, S. 173)

Im Genitiv (-*n*) beziehen sich die Partizipien auf ein Adjektiv oder ein Adverb und drücken eine Intensität oder Qualifikation aus (cf. VISK § 603: auch Art/ Weise: 13f). In den deutschen Übersetzungen erscheinen entweder adverbial gebrauchte Partizipien (5 von 11 Belegen: 13d, 13e/b), andere Adverbien (13e/a) oder andere Lösungen (13f):

- (13d) Nuori luutnantti oli ollut niin *liikutta-va-n* (*liikuttaa* „bewegen, rühren“) totinen ja innostunut kaikesta tappamiseen liittyvästä että [...] (Paasilinna, S. 37).

Der junge Leutnant war so *rührend* ernst und so begeistert von allem, was mit dem Töten zusammenhing, daß [...]. (Paasilinna, S. 40)

- (13e) Pyyhe oli (a) *miellyttä-vä-n* lämmin, ei enää (b) *poltta-va-n* (*polttaa* „brennen“) kuuma. (Holappa, KK)

Das Handtuch war (a) *angenehm* warm, nicht mehr (b) *brennend* heiß. (Holappa, S. 53)

- (13f) Veikkolan tietämällä keskustelu kääntyi koskettelemaan variksia joita tepasteli *odotta-va-n* (*odottaa* „warten“) näköisinä („*wartend aussehend*“) muutaman sadan metrin välein moottoritien reunassa. (Paasilinna, S. 9).

Auf der Höhe von Veikkola wandte sich das Gespräch den Raben zu, die alle zweihundert Meter *erwartungsvoll* am Rande der Autobahn umhertrippelten. (Paasilinna, S. 9)

	-sti (FI=>DE)	-n (FI=>DE)	Insgesamt (FI=>DE)
	P1 => P1	P1 =>P1	P1 => P1
Paasilinna	3	3	6
Holappa	4	2	6
Insgesamt	7	5	12
	P1 => andere Konstruktion	P1 => andere Konstruktion	P1 => andere Konstruktion
Paasilinna	11	4	15
Holappa	5	2	7
Insgesamt	16	6	22

Tab. 4: Adverbiale Präsenspartizipien in den finnischen Texten und deren deutschen Übersetzungen

Das deutsche adverbiale P1 entspricht dem finnischen adverbialen Genitiv am Besten in den Fällen, wo es eine Intensität oder Qualifikation ausdrückt. In vielen Fällen ist aber das finnische adverbiale P1 im Genitiv oder mit der Endung *-sti* mit einem idiomatischeren Ausdruck ins Deutsche übersetzt worden.

Wie in den anderen Funktionen, kommen auch hier in den deutschen Übersetzungen partizipiale Adverbien vor, die einer anderen finnischen Konstruktion entsprechen:

- (13g) Jari Fagerström *räjähti* (*räjähtää* „explodieren, plötzlich [etwas] beginnen, 3. Sg Imperfekt) *naura-ma-an* (*nauraa* „lachen, -MA Infinitiv, Illativ: „explodierte zu lachen“). (Paasilinna, S. 139).

Jari Fagerström lachte *schallend*. (Paasilinna, S. 150)

2.5. Substantivischer Gebrauch (6 Belege)

In beiden Sprachen wird das P1 auch als Substantiv angewendet und wird demnach dekliniert (vgl. Duden 2009 § 3131):

(14a) Myöhässä *tule-va-t* (*tulla* „kommen“, Pl. Nominativ) saavat odottaa.

Die zu spät *Kommenden* müssen warten.

(14b) Älä häiritse *nukku-vi-a* (*nukkua* „schlafen“, Pl. Partitiv)

Störe nicht die *Schlafenden*.

Die Hälfte von den 6 Belegen ist mit einem deutschen P1 übersetzt worden (14c), der Rest mit anderen Formen (14d):

(14c) Hän ei ollut enää vuosiin ottanut uusia potilaita mutta tahtoi hoidella entiset vielä elossa *ole-va-t* (*olla* „sein“, Pl. Nominativ; „*die im Leben seienden“) hautaan. (Paasilinna, S. 46)

Er habe seit Jahren keine neuen Patienten angenommen, wolle aber die alten noch *lebenden* bis zu ihrem Tod betreuen. (Paasilinna, S. 50)

(14d) Tuntui tuhlaukselta ostaa kukaties piankin vanhuuttaan kuolevalle miehelle mitään kovin arvokasta ja *kestä-vä-ä* (kestää „dauern“, Sg. Partitiv). (Paasilinna, S. 146)

Es schien Verschwendung zu sein, einem womöglich bald an Alterschwäche sterbenden Mann etwas Wertvolles und *Dauerhaftes* zu kaufen. (Paasilinna, S. 158)

2.6. Aktive Präsenspartizipien: Zusammenfassung der hauptsächlichsten Unterschiede zwischen den beiden Sprachen

Die syntaktischen Anwendungsbereiche der deutschen und finnischen Partizipien unterscheiden sich am deutlichsten in Konstruktionen, die sich zwischen Verb und Adverb einordnen:

a. Finnische Satzäquivalente:

Bestimmte finnische mit einem Wahrnehmungsverb eingeleitete partizipiale Konstruktionen („referatiivirakenne“) entsprechen einem Nebensatz und werden hauptsächlich entweder mit einer Infinitivform oder mit einem Nebensatz übersetzt.

(10a) Seppeleen Raija arveli *osaa-van-sa* (*osata* „können“, -van + Possessivsuffix 3.Sg) myös sitoa, [...]. (Paasilinna, S. 117)

Raija glaubte, auch einen Kranz allein binden *zu können*, [...] (Paasilinna, S. 126)

b. Deutsche satzwertige Partizipialkonstruktionen

Deutsche prädikative Präsenspartizipien können in alleinstehenden Konstruktionen das Bezugswort beschreiben und entsprechen hier einer finnischen Infinitivform oder einem nebengeordneten Hauptsatz (Koordination):

- (10f) *Huokaist-en* (*huokaista* „seufzen“, - E Infinitiv) everstinna Linnea Ravaska noukki käsilaukustaan kirjekuoren jonka ojensi miesvainajansa siskonpojalle. (Paasilinna, S. 13) (L.R. huokaisi ja noukki „L.R. seufzte und entnahm“)

Seufzend entnahm Linnea Ravaska ihrer Handtasche einen Briefumschlag, den sie dem Neffen ihres verstorbenen Mannes aushändigte. (Paasilinna, S. 13)

Die Belege zeigen, dass Präsenspartizipien in der literarischen Textsorte in beiden Sprachen und besonders in bestimmten grammatikalischen Funktionen üblich sind.

Der Vergleich zwischen den zwei Romanen weist auf stilistische Unterschiede innerhalb der literarischen Textsorte besonders im Bereich der Satzäquivalente, deren Anwendungshäufigkeit mit dem Stil des Autors und dem Erzählungstyp in Verbindung zu stehen scheint: Satzäquivalente sind häufiger bei Holappa, wo die Erzählung in der 1. Person ist und subjektive Konstruktionen und indirekte Rede auftreten, und seltener bei Paasilinna, wo die Erzählung in der 3. Person ist und freie indirekte Rede auftritt.

Satzäquivalente sind aber nicht nur typisch für literarische Texte; referierende Präsenspartizipien findet man regelmäßig zum Beispiel in informativen Zeitungsartikeln:

- (15a) Turkin presidentin Recep Tayyip Erdoğan ilmoitti perjantaina Turkin *avaa-van* (avata „öffnen“) EU:n vastaisen rajansa siirtolaisille, koska Ankara [...] (<https://www.hs.fi/ulkomaat/art-2000006425358.html>) (3.3.2020) (*„...teilte am Freitag mit, die Türkei öffnend die EU-Grenze...“)

„Der türkische Präsident R.T.E. teilte am Freitag mit, dass die Türkei die EU-Grenze für die Migranten öffnen würde, weil Ankara [...]“

- (15b) ”Olemme olleet vihaisia neljä vuotta”, sanoo keskiluokkainen yrittäjä Texasissa ja pelkää Bernie Sandersin *pilaa-van* (*pilata* „verderben“)

demokraattien unelman (<https://www.hs.fi/ulkomaat/art-2000006425969.html>) (3.3.2020) („...fürchtet B.S. *verderbend* den Traum der Demokraten“]

„Wir sind seit vier Jahren wütend“, sagt ein Unternehmer der mittleren Klasse aus Texas und fürchtet, dass Bernie Sanders den Traum der Demokraten verdirbt.“

3. Anwendung und Übersetzung der passiven partizipialen Formen in der literarischen Textsorte

Wie schon in der Einleitung erwähnt wurde, hat das finnische Präsenspartizip auch eine synthetische passive Form, die mit der Endung - (t)tava/ - (t)tävä gebildet wird und zusätzlich der temporalen Bedeutung (Gleichzeitigkeit) in bestimmten Konstruktionstypen eine modale Interpretation hat (Möglichkeit, Bedürfnis, vgl. Pekkarinen 2011: 128, VISK § 628). In beiden Romanen treten passive partizipiale Formen dreimal seltener auf als aktive Formen (245 aktive Präsenspartizipien vs. 85 passive Präsenspartizipien).

Das deutsche Gerundiv ist eine vom Partizip I abgeleitete passive Form, die in attributiven Konstruktionen angewendet werden kann (Engel 2004: 225, Duden 2009 § 597)¹⁵ und auch eine Modalisierung (Möglichkeit) ausdrückt (Thurmair 2013: 104). Es kommt aber in den Belegen äußerst selten vor, und da das finnische passive P1 sich nicht nur auf attributive Konstruktionen beschränkt, sind die finnischen partizipialen Konstruktionen meistens ziemlich frei übersetzt worden. Wir besprechen hier nur die Fälle, in denen die Übersetzer das finnische Passiv mit einer deutschen passiven Form übersetzt haben ohne den Satzbau bedeutend zu ändern. Da im Allgemeinen wenige Belege in den einzelnen Funktionen vorhanden sind, veranschaulichen wir die Resultate nicht mit Hilfe von Tabellen wie im Kapitel 2.

¹⁵ Außer dem Gerundiv erwähnt Pakkanen-Kilpiä (2006: 138) in Zeitungstexten vorkommende Konstruktionen mit Partizip II + Partizip I von *werden*: „das durchdringende Zischen geöffnet werdender Bierdosen...“, stellt aber folgendes fest: „Interessant ist diese Struktur vor allem deswegen, weil sie in der gegenwärtigen einschlägigen Literatur nicht einmal als eine theoretische Möglichkeit erwogen wird“.

3.1. Das passive Präsenspartizip als Attribut (18 Belege)

Mit dem deutschen Gerundiv könnte man im Prinzip die finnische passive attributive Form übersetzen, aber es kommt nur in zwei von den insgesamt 18 passiven Formen vor (beide bei Paasilinna) (16a)¹⁶. Dem finnischen passiven P1 entspricht am Häufigsten ein Adjektiv mit einer semantisch passiven Bedeutung (9 von den 18 Belegen) (16b), wozu auch Adjektive mit der Endung *-bar*¹⁷ (*essbar*) oder *-wert* (*nennenswert*) zu zählen sind (16c):

- (16a) Hänen komennossaan laivasto oli höyrynyyt Intian valtamerelle, jossa hän oli muodostanut vakavasti *otet-tava-n* (*ottaa* „nehmen“, Sg. Genitiv) maailmanpoliittisen voimatekijän. (Paasilinna, S. 183).

Unter seinem Kommando war die Flotte in den Indischen Ozean gedampft, wo er einen ernst zu *nehmenden* weltpolitischen Machtfaktor dargestellt hatte. (Paasilinna, S. 196)

- (16b) Jollain lailla oli päästävä eroon niistä ylimääräisistä palasista, joita ei sen paremmin järjellä kuin taikomalla pystynyt sovittamaan ainoaan *hyväksyt-tävä-än* (*hyväksyä* „akzeptieren“, Sg. Illativ.) kuvioon. (Holappa, KK)

In gewisser Weise musste man die überzähligen Teile loswerden, die man weder mit dem Verstand noch durch Magie in das einzige *akzeptable* (= *annehmbare*) Muster einfügen konnte. (Holappa, S. 235)

- (16c) [...] - kertojalla on lupa tehdä hänestä kaiken ajateltavissa olevan ihmisraadollisuuden ruumiillistuma ja vaatia sille olemassaolon oikeutusta ikään kuin kuonan alla piilisi sittenkin *rakastet-tava* (*rakastaa* „lieben“, Sg. Nominativ) ja rakastava ihminen [...]. (Holappa, KK)

[...] - der Erzähler hat das Recht, ihn zur Verkörperung der in allem Denkbaren vorhandenen menschlichen Armseligkeit zu machen und für ihn das Existenzrecht zu fordern, als würde sich unter der Schlacke doch ein *liebenswürdiger* und liebender Mensch verstecken, [...]. (Holappa, S. 197)

16 Thurmair (2013: 107) stellt fest, dass „[...] Verben in höchst unterschiedlicher Frequenz in der Modalpartizipkonstruktion auftreten; zu den häufigsten im Cosmas-Korpus gehören weit voran *zu erwartend*, gefolgt von (ernst) *zu nehmend*, *zu zahlend*, *zu vergebend*, *zu schaffend*, *zu beobachtend*, *zu steuernd*, *zu lösend*, *zu verantwortend*, *zu lesend* u.a.“

17 Vgl. Thurmair 2013: 104.

Im Gegensatz zum Partizip I, kann das Partizip II (Perfekt) ein Passiv ausdrücken aber zeitlich handelt es sich um das Resultat einer vorhergehenden Handlung und nicht um eine Gleichzeitigkeit (oder eine Zukunft) mit einer zusätzlichen modalen Bedeutung wie beim P1:

- (16d) Pera Lahtela oli puolestaan pannut likoon kaiken saatavilla olevan toimeentulotukensa: vähän yli tuhat markkaa kuukaudessa sekä siihen lisäksi *makset-tava-t* (*maksaa* „bezahlen“, Pl. Nominativ; „die zu bezahlenden“) likemmäs kolmesataa markkaa "ulkona aterioivan henkilön" lisää. (Paasilinna, S. 54)

Pera Lahtela seinerseits hatte seine sämtlichen verfügbaren Einkünfte beigesteuert, rund tausend Finnmark im Monat plus die zusätzlich *bezahlten* fast dreihundert Finnmark Zuschuss für „eine auswärts speisende Person“. (Paasilinna, S. 58)

Wenn man die zwei Partizipien II mitrechnet, sind insgesamt 13 von den 18 finnischen Partizipien mit einer passiven Form übersetzt worden. In den restlichen fünf Fällen handelt es sich um eine freie Übersetzung.

Dagegen erscheinen in den deutschen Übersetzungen einzelne Gerundien, die einer anderen oder sogar keiner finnischen Form entsprechen:

- (17a) Oikeus tuomitsi eläkeläinen Linnea Ravaskan, synt. Lindholm, kolmeenkymmeneen (30) päiväsakkoon sekä *erinäisiin korvauksiin* (*erinäiset korvaukset*, „verschiedene Entschädigungen“, Pl. Illativ) kyseisen veneen luvattomasta anastamisesta ja kolhinnan alaiseksi saattamisesta. (Paasilinna, S. 192)

Das Gericht verurteilte die Rentnerin Linnea Ravaska, geb. Lindholm, zu einer Geldbuße von dreißig Tagessätzen sowie verschiedenen zu *leistenden* Entschädigungen für die ungesetzliche Aneignung und durch Dritte verursachte Beschädigung des fraglichen Bootes. (Paasilinna, S. 206)

Auch Adjektive auf *-bar* oder *-wert* kommen in den Übersetzungen vor, ohne dass ein finnisches passives Partizip im Originaltext vorhanden ist:

- (17b) Valikoin *kelvollista* (*kelvollinen* „akzeptabel, brauchbar“, Sg. Partitiv) tarinaa kuulopuheista ja omista kokemuksistani. (Holappa, KK)

Ich habe eine *brauchbare* Geschichte ausgewählt aus dem, was ich gehört habe und aus eigenen Erfahrungen. (Holappa, S. 12)

- (17c) Kuvittelin, että meidän rinnakkaisuutemme ja erilaisuutemme tulisi määräämään sen, olisiko elämä *elämisen arvoista* (*eläminen* „Leben“, Sg. Genitiv + *arvoinen* „von Wert“, Sg. Partitiv => „Wert des Lebens“) vai olisiko se vain hukkaan heitetty mahdollisuus. (Holappa, KK)

Ich stellte mir vor, unsere Parallelitäten und unsere Verschiedenheiten würden bestimmen, ob das Leben *lebenswert* wäre oder nur eine weggeworfene Chance. (Holappa, S. 80)

3.2. Das passive Präsenspartizip als Prädikativ (22 Belege)

Insgesamt drei Prädikative mit *sein* kommen nur bei Holappa vor und sind mit einem Adjektiv mit passiver Bedeutung (2 Belege) (18a) oder mit einer Infinitivkonstruktion (1 Beleg) übersetzt worden:

- (18a) Tuntoaisti on *epäluotettava*. (Holappa, KK)

Der Gefühlssinn ist *unzuverlässig*. (Holappa, S. 55)

Diese zweite Lösung (Infinitiv) tritt am Häufigsten in den Übersetzungen von den 19 mit anderen Verben eingeleiteten prädikativen Konstruktionen (*predikatiiviadverbiaali*) auf (18b, 18c). Das finnische Partizip ist im Translativ und drückt das Ziel einer Änderung aus (vgl. 2.2.), wogegen der deutsche Infinitiv mit *zu* nur ein Passiv ausdrückt. Der Übersetzer von Holappa hat in einigen Fällen auch eine andere Lösung gewählt um eine passive Bedeutung hervorzuheben (18d):

- (18b) Jälleen hän ilmestyi ovelle höyryävää pesuvatia kannatellen, mutta ei nyt pysähtynyt kynnykselle, ei kai kehdannut jäädä Asserin *katseltava-ksi* (*katsella* „betrachten“, Sg. Translativ). (Holappa, KK) (*„sie wagte wahrscheinlich nicht, zu Assers betrachten zu bleiben“)

Wieder erschien sie mit der dampfenden Waschschißel in der Tür, aber nun blieb sie nicht auf der Schwelle stehen, sie wagte es wohl nicht, sich von Asser betrachten *zu lassen*. (Holappa, S.57)

- (18c) Lopulta Linnea oli uhannut antaa velkansa viranomaisten *perit-täväksi* (*periä* „eintreiben“, Sg. Translativ), [...]. (Paasilinna, S. 23) („Schließlich hatte Linnea gedroht, die Schulden zum Eintreiben durch die Behörden zu geben“)

Schließlich hatte sie gedroht, seine Schulden durch die Behörden *eintreiben zu lassen*, [...]. (Paasilinna, S. 24)

- (18d) Petolinnun siivet murtoivat juuri sillä hetkellä, kun maapallon laajui-
nen maisema tarjoutui sen *valloitet-tava-ksi* (*valloittaa* ‚erobert‘, Sg.
Translatif). (Holappa, KK) („[...] als sich die Landschaft zu seinem
Erobern darbot“)

Die Flügel des Raubvogels sind genau in dem Moment gebrochen,
als sich die umfassende Landschaft der Erdkugel *zur Eroberung* dar-
geboten hat. (Holappa, S. 103-104)

3.3. Das passive Präsenspartizip als Verb (21 Belege)

Referierende Partizipialkonstruktionen erscheinen im Korpus nicht
im Passiv, obwohl z.B. Konstruktionen mit *sanoa* ‚sagen‘ oder
kertoa ‚erzählen‘ sogar in der Alltagssprache keineswegs Ausnah-
men sind (*olen kuullut sanot-tava-n/ kerrot-tava-n, että...* ‚Ich habe
sagen/ erzählen hören, dass...‘). Dagegen kann das finnische Parti-
zip in verbalen Fügungen mit *sein* (*olla*) in der 3. Person Singular
(*on*) vorkommen, die eine Notwendigkeit oder einen Bedarf ausdrü-
cken (*pestä* ‚waschen‘: *on pes-tävä*, ist/ sind [zu] waschen‘, z.B.:
Nämä lautaset (lautanen ‚Teller‘, Pl. Nominativ) *on pes-tävä heti*
‚Diese Teller sind zu waschen sofort‘ => ...muss man sofort was-
chen) (VISK § 1581 spricht von *nesessiivirakenne* ‚Nezessivkon-
struktion‘, die auch Direktive umfasst (VISK § 1670: *direktiivit*). Das
Objekt des P1 ist im Nominativ (vgl. oben Beispiel mit ‚Teller‘, 19a,
19c) oder Partitiv. Diese Konstruktion kann aber auch eine aktive
Handlung ausdrücken, wobei das Subjekt (wenn es ausgedrückt
wird) im Genitiv steht: *Anne-n* („Anne“, Genitiv) *on ostet-tava* (*ostaa*
‚kaufen‘) *kirja* („Buch“, Sg. Nominativ) ‚Anne muss ein Buch kaufen‘
(19a, 19b).

Die 21 Belege verteilen sich ziemlich gleichmäßig zwischen den
beiden Romanen. Die Fügung mit aktiver oder passiver Bedeutung
ist meistens mit *müssen* + *Infinitiv* übersetzt worden (19 Belege: 19a,
19b), die passive Fügung in zwei Fällen mit einer mit *zu* eingeleite-
ten Infinitivkonstruktion (19c):

- (19a) *Minu-n* (*minä* ‚ich‘, Sg. Genitiv) *on levitet-tävä* (*levittää* ‚verbreiten‘)
vuoteen päiväpeite („Bettdecke“, Sg. Nominativ) *polvilleni kirjoittaes-
sani*. (Holappa, KK)

Beim Schreiben *muss* ich mir die Bettdecke über die Beine *legen*.
(Holappa, S.106)

- (19b) Se kävi sillä tavalla että Jari alkoi sopivasti hoilottaa lihatiskin luona, huuteli leikkeleitä, niin että kassa-**n** (kassa „Kasse“, Sg. Genitiv) oli *men-tävä* (*mennä* „gehen“) hetkeksi sinne. (Paasilinna, S. 11)

Das bewerkstelligten sie, indem sich Jari im passenden Moment an der Fleischtheke bemerkbar machte und Aufschnitt verlangte, so daß die Kassiererin für einen Moment dorthin *gehen mußte*. (Paasilinna, S. 11)

- (19c) Tuli hänestä sitten juristi, mutta on-ko (*on* + Fragepartikel) se („es“, Nominativ) luet-**tava** (lukea „ansehen“) ansioksi. (Holappa, KK) („[...] aber ist es anzusehen als Verdienst“?)

Er wurde dann Jurist — aber ob das als Verdienst *zu werten* war ... (Holappa, S. 101)

Diese im Finnischen mit dem passiven Partizip I gebildeten, aber einen passiven oder einen aktiven Inhalt ausdrückenden Konstruktionen hätten unmöglich mit einem deutschen Partizip übersetzt werden können. In den Übersetzungen drückt die Infinitivkonstruktion mit *zu* ein Passiv und den modalen Inhalt aus, und die Fügung mit *müssen* + *Infinitiv* berücksichtigt besonders den „nezessiven“ Inhalt der Konstruktion, wobei der Infinitiv auch im Passiv stehen kann (Linnea oli *toimitet-tava* pois päiviltä (Paasilinna, S. 85) => Linnea mußte aus dem Weg *geräumt werden* (Paasilinna, S. 91)).

3.4. Das passive Präsenspartizip als Adverb (6 Belege)

Die sechs finnischen Adverbien, von denen zwei im Genitiv stehen (Endung *-n*) und vier mit der Endung *-sti* gebildet sind, sind mit einem nicht-partizipialen Adverb übersetzt worden. Den beiden Genitiven entspricht ein Adjektiv auf *-wert* (passive Bedeutung, 20a), wogegen die Formen auf *-sti* (20b) Satzadverbien sind und sehr nahe den von ihren Ausgangsverben semantisch losgelösten Partizipien stehen, was auch teilweise das Fehlen von passiven Übersetzungen erklären kann.

- (20a) Hulluksi häntä ei voinut sanoa mutta *säälit-tävä-n* (*sääliä* „bedauern“) yksinkertainen hän oli. (Paasilinna, S. 53)

Verrückt konnte man sie nicht nennen, aber sie war *bedauernswert* naiv. (Paasilinna, S. 58)

- (20b) *Luultava-sti* (*Iuulla* „glauben“) Jaakko lääkärinä olisi asettunut vastaan hankaan myrkyneittotöissä; lääkärihän ovat sitoutuneet kaikkiin keinoin ylläpitämään elämää. (Paasilinna, S. 63)

Wahrscheinlich hätte er sich gegen das Giftkochen ausgesprochen; Ärzte sind schließlich verpflichtet, Leben mit allen Mitteln zu erhalten. (Paasilinna, S. 69)

3.5. Das passive Präsenspartizip in verschiedenen pronominalen und adverbialen Fügungen (18 Belege)

18 passive Präsenspartizipien befinden sich in Fügungen, die mit einem Indefinit-/ Interrogativpronomen oder einem eine unbestimmte Menge ausdrückenden Adverb (*viel/ wenig...*) eingeleitet sind und im Deutschen Konstruktionen wie *etwas/ nichts/ wenig/ wieviel* [zu + Infinitiv] entsprechen. Das im Partitiv stehende finnische P1 drückt eine Möglichkeit oder ein Bedürfnis aus (VISK § 628), und kann nicht mit einer direkt entsprechenden deutschen partizipialen Konstruktion übersetzt werden. Die passive Bedeutung kommt jedoch in 12 von den 18 Belegen vor: in sieben mit *zu* eingeleiteten Infinitiven (21a) und vier Adjektiven/ Substantiven mit der Endung *-bar/ -wert* (21c), und in einer mit dem Hilfsverb *müssen* eingeleiteten passiven Infinitivkonstruktion (21b):

- (21a) Selmalla ei ollut mitään *tunnustet-tava-a* (*tunnustaa* „bekennen“, Sg. Partitiv) ei siis salaisuuksia, mutta puhe ei silti ollut loppuakseen. (Holappa, KK)

Selma hatte auch *nichts zu bekennen*, also keine Geheimnisse, aber die Worte wollten ihr dennoch nicht ausgehen. (Holappa, S. 48)

- (21b) Tietysti jotakin *ostet-tava-a-kin* (*ostaa* „kaufen“, Sg. Partitiv + Partikel *-kin* „auch“) jäisi, [...]. (Paasilinna, S. 117) (*„Natürlich etwas zu kaufen auch bliebe“)

Natürlich *müßte* trotzdem einiges *gekauft werden*, [...]. (Paasilinna, S. 126)

- (21c) Mitä muuta *kerrot-tava-a* (*kertoa* „erzählen“, Sg. Partitiv) mieleeni on jäänyt siitä unohtumattomasta päivästä? (Holappa, KK)

Was ist noch an *Erzählenswertem* von jenem unvergesslichen Tag in mir zurückgeblieben? (Holappa, S. 244).

In den restlichen Übersetzungen ist die modale Bedeutung der Möglichkeit ausgedrückt:

(21d) Minä värisin rauhallisen, toivoakseni rauhallisen ulkokuoreni alla hermostuneena ja ajattelin, miltä minä nyt vaikutan, mitä nokkelaa *sanot-tava-a* (*sanoa* „sagen“, Sg. Partitiv) keksisin, vaikutanko älykkäältä. (Holappa, KK) („[...] was Raffiniertes zu sagen ich erfinden könnte [...]“)

Unter meiner ruhigen, hoffentlich ruhigen äußeren Schale zitterte ich nervös und dachte, was mache ich jetzt nur für einen Eindruck, was könnte ich jetzt Raffiniertes *sagen*, wirke ich auch intelligent. (Holappa, S. 206)

3.6. Passive Präsenspartizipien: Zusammenfassung der hauptsächlichlichen Unterschiede

Die passive Form der finnischen Präsenspartizipien tritt nicht nur in Konstruktionen mit einer passiven Bedeutung auf, sondern kann in speziellen Fügungen auch eine aktive Bedeutung haben (3.3.: verbale Konstruktionen), und hat oft zusätzlich der temporalen Bedeutung (Gleichzeitigkeit, Zukunft) eine modale Interpretation (Bedürfnis, Möglichkeit). Diese Form kann nicht direkt mit einem deutschen P1 übersetzt werden. In 45 deutschen Übersetzungen (von 85 Belegen) entspricht dem finnischen P1 eine passive Konstruktion im Deutschen: die häufigsten Übersetzungsstrategien sind die mit *zu* eingeleiteten Infinitive (etwas ist *zu machen*) (25 Belege) oder Adjektive mit einer passiven Bedeutung (besonders Adjektive mit den Endungen *-bar* und *-wert*, aber auch Adjektive wie z.B. *akzeptabel* (17 Belege)). Nur zwei Gerundive treten in den Übersetzungen auf (beide bei Paasilinna); obwohl diese „Modalpartizipien“ (Thurmair 2013: 104: drücken „potenzielle Modalität“ aus) dem finnischen P1 am besten entsprochen hätten, scheinen sie nicht zu der literarischen Textsorte zu gehören.¹⁸

¹⁸ Vgl. Thurmair (2013: 102): „Die einzelnen Textsorten, in denen Modalpartizipattribute gehäuft und in spezifischer Funktion vorkommen, sind alle der zweiten Gruppe, den handlungsbeeinflussenden oder handlungspräformierenden Texten zuzuordnen: Es handelt sich dabei um Beschreibungen mit appellativer Funktion wie in Anzeigen u.ä. [...], um Texte mit reglementierend-direktiver Funktion wie Prüfungsordnungen u.ä. instruktive Texte [...], bestimmte Anweisungen [...] oder Texte mit handlungsvorbereitender Funktion, wie z. B. Abstracts [...]“.

In einigen Fällen haben die Übersetzer das Fehlen einer deutschen passiven Fügung mit der Betonung der modalen Bedeutung kompensiert (z. B. *müssen* + Infinitiv). Wenn auch diese Formen in Betracht genommen werden, kann man feststellen, dass in fast zwei Drittel von den Belegen mindestens etwas von der Ausgangsform vermittelt worden ist.

Auch wenn der Unterschied im Umfang der beiden Korpora berücksichtigt wird (Holappa ca. 49 800 Wörter/ Paasilinna ca. 30 000 Wörter), hat Holappa deutlich mehr passive Präsenspartizipien als Paasilinna, besonders in den Konstruktionen 3.2. (*Prädikative Funktion*: 16 von 22 Belegen) und 3.5. (*Indefinit-/ Interrogativpronomen + P1*: 14 von 18 Belegen), was auf stilistische Unterschiede zwischen den Autoren und der Erzählweise hinweisen könnte¹⁹.

4. Zusammenfassung

Wir haben das Präsenspartizip im Finnischen und im Deutschen verglichen, indem wir zwei finnische Romane und deren deutsche Übersetzungen studiert haben. Es hat sich herausgegeben, dass das *aktive* P1 in beiden Sprachen besonders in attributiven partizipialen Konstruktionen häufig auftritt und hier in vielen Fällen direkt vergleichbar ist. Die größten Unterschiede betreffen Anwendungsbereiche, wo die Partizipien sich zwischen Verb und Adverb einordnen und wo in der anderen Sprache die zweite infinite Form, d.h. der Infinitiv auftreten würde, genauer gesagt (a) im prädikativen Bereich und (b) als partizipiale Satzäquivalente.

Im ersten Fall (a) handelt es sich um deutsche prädikative Präsenspartizipien, sogenannte satzwertige Partizipialkonstruktionen, die in alleinstehenden Fügungen das Bezugswort beschreiben, aber im Finnischen nicht mit einem P1, sondern mit einer Infinitivform oder einem nebengeordneten Hauptsatz (Koordination) ausgedrückt werden (vgl. Beispiel 10f).

Der Fall (b) bezieht sich auf finnische Satzäquivalente, bestimmte mit einem Wahrnehmungsverb eingeleitete partizipiale Konstruktio-

¹⁹ Vgl. Fußnote 13: es handelt sich nicht um eine statistisch valide Methode; wir haben die ungefähre Wortzahl pro Seite ausgerechnet, und das Resultat mit der Seitenanzahl multipliziert, wobei wir auch die Kapitelwechsel mit weniger Text in Betracht genommen haben. Bei Holappa ist hier eine längerer Textabschnitt untersucht worden als bei den aktiven Formen (35 000 Wörter).

nen („referativirakenne“), die einem Nebensatz entsprechen und hauptsächlich entweder mit einer Infinitivform oder mit einem Nebensatz ins Deutsche übersetzt werden (vgl. Beispiel 10a). In diesen zwei Fällen tritt also ein „Leistungsaustausch“ (Faucher 1994: 13f) zwischen den beiden infiniten Verbformen, Partizip I und Infinitiv, auf.

Was das *passive* finnische P1 betrifft, das oft auch eine modale Bedeutung hat, treten in den deutschen Übersetzungen anstatt eines Gerundivs, das auch ein modales Passiv ausdrückt, am häufigsten Nebensätze oder mit *zu* oder *müssen* eingeleitete Infinitivkonstruktionen auf (vgl. oben: Partizip vs. Infinitiv). Im Großen und Ganzen haben die Übersetzer in mehr als 50% der Belege den Inhalt des passiven finnischen P1 ziemlich genau auch mit anderen Lösungen übersetzen können.

Thurmair stellt fest (2013: 106), dass attributive Partizipien²⁰ weitgehend Konstruktionen der „konzeptuellen Schriftlichkeit“ sind, aber dass sie nicht nur auf fachsprachliche Zusammenhänge beschränkt sind, sondern auch in Texten der Medien- oder Zeitungssprache und in literarischen Texten auftreten können. Forscher haben sich oft auf den attributiven Gebrauch der Präsenspartizipien konzentriert, aber auch in anderen grammatikalischen Funktionen scheinen Unterschiede in seinem Gebrauch in verschiedenen Textsorten (und innerhalb der Textsorten) vorzukommen.

Was die zwei untersuchten finnischen literarischen Texte betrifft, unterscheiden sie sich besonders in der Anwendung partizipialer Satzäquivalente und in der Präferenz für passive Fügungen, was mit dem vom Autor gewählten Erzählungstyp (und seinem persönlichen Stil) in Verbindung zu stehen scheint. Trotz dieser textspezifischen Unterschiede zeigt unser Korpus, dass in der literarischen Textsorte aktive Präsenspartizipien in beiden Sprachen in allen gemeinsamen grammatikalischen Funktionen auftreten.

Korpus

²⁰ Ihr Hauptthema ist das Gerundiv, aber sie nimmt auch andere partizipiale Formen in Betracht.

- Holappa, P. (1998). *Ystävän muotokuva*. Romaani. Porvoo/Helsinki/Juva: WSOY.²¹
- Holappa, P. (2002). *Porträt eines Freundes*. Roman (Edition Libroskop 12). Aus dem Finnischen von Stefan Moster. Göttingen: Hainholz.
- Paasilinna, A. (1988). *Suloinen myrkyneittäjä*. Porvoo: WSOY.²²
- Paasilinna, A. (1998): *Die Giftköchin*. Aus dem Finnischen von Regine Pirschel. München: Ehrenwirth.

Literaturverzeichnis

- Duden. Die Grammatik. 2009 (8. Auflage). Mannheim: Dudenverlag.
- Engel, U. (1996): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Julius Groos Verlag.
- Eroms, H.-W. (2003): Syntaktische Konstanten und lexikalische Besonderheiten in der deutschen Sprache der Gegenwart. Kansai University Institutional Repository, <http://hdl.handle.net/10112/00018098>.
- Faucher, E. (1994): Partizip oder Adjektiv? Partizip oder Infinitiv? Benennungs- und Abgrenzungsfragen. In: Bresson, D. / Dalmas, M. (Hrsg.): *Partizip und Partizipialgruppen im Deutschen*. Tübingen: Narr, 1-18.
- Koskinen, P. (1998): *Features and Categories: Non-finite Constructions in Finnish*. Canada: Kwantlen Polytechnic University.
- Pakkanen-Kilpiä, K. (2006): Zum Wesen des deutschen Gerundivs – Eine korpuslinguistische Analyse. In: *Neuphilologische Mitteilungen*, 2/2006, 131-167.
- Pakkanen-Kilpiä, K. (2008): Zum Partizip I als unflektierter adjektivischer Prädikativergänzung. In: *FinDe. Arbeiten mit dem finnisch-deutschen Kontrastkorpus Nr. 4*. <http://www.opus-bayern.de/uni-wuerzburg/volltexte/2008/2574/pdf/FinDe4.pdf>.
- Thurmair, M. (2013): Das Modalpartizip im Deutschen – eine nicht zu vernachlässigende Konstruktion. In: *gfl-journal*, No. 2/2013, 92-111.
- Valdrovã, Jana (s.a.): Positiv denkende, natur- und kulturbegeisterte NR sucht passende SIE. Partizip I und II in Kontaktanzeigen. In: <https://core.ac.uk/download/pdf/17203384.pdf>, 105-114.
- VISK = Hakulinen A. / Viikuna, M. / Korhonen, R. / Koivisto, V. / Heinonen, T. R. / Alho, I. (2004): *Iso suomen kielioppi*. Helsinki: SKS. (scripta.kotus.fi/visk).

21 Die Beispiele kommen aus dem *Käännössuomen korpus = KK* (Copyright: Anna Mauranen), *einem von der Universität von Joensuu in 1997 gesammelten elektronischen Korpus*, wo die Seitennummer nicht angegeben sind: für die Aktivform handelt es sich um ungefähr 200 Seiten in der deutschen Ausgabe, denen ca. 35 500 Wörter im finnischen Text entsprechen; für die Passivform haben wir 275 Seiten untersucht (ca. 49 800 Wörter).

22 194 Seiten: ungefähr 30 000 Wörter.

Zifonun, G. / Hoffmann, L. / Strecker, B. (1997): Grammatik der deutschen Sprache, Band 2. Berlin – New York: Walter de Gruyter.

Anhang: Die finnischen Kasusformen (VISK § 81)²³

KASUS	Endung/ Singular	Endung/ Plural
Nominativ	---	-t
Genitiv	-n	-en, -den; -tten, -ten, -in
Partitiv	-A, -(t)tA	-A, -tA
Akkusativ (einige Pronomen)	-t	-t
Essiv	-nA	-nA
Translativ	-ksi	-ksi
Inessiv	-ssA	-ssA
Elativ	-nA	-nA
Illativ	-Vn, -hVn, -seen	-hin, -siin, -in
Adessiv	-IIA	-IIA
Ablativ	-ItA	-ItA
Allativ	-Ile	-Ile
Abessiv	-ttA	-ttA
Komitativ		-ine
Instruktiv		-in

²³ Was die Anwendung der Kasusformen betrifft, siehe VISK § 1221 ff.